



SAISON 23/24



AUF INS

ZWEITE JAHRZEHNT

Liebes Publikum,

Ja, es sind bereits zehn Jahre, dass das KALEIDOSKOP in der Gemeinde Bettemburg, ein bisschen abseits der üblichen Aufführungsstätten, eine Produktionsheimat gefunden hat. In dieser Zeit kam es zu 35 Neuinszenierungen von klassischen, wie modernen Stücken. Viele junge, teils von uns entdeckte Künstler(innen) standen hier auf der Bühne, wie auch ältere und bereits etablierte aus dem In- und Ausland. In steter Freude begaben wir uns mit Ihnen, liebe Zuschauer(innen), auf die abenteuerlichsten Reisen in die Welten der Autor(innen). Goethe, Schiller, Schnitzler, Strindberg, Kafka, Tschchow, Frisch, Dürrenmatt und Beckett standen ebenso auf dem Programm, wie zeitgenössische, teils ganz neue Literat(inn)en.

Auch in unserer 11. Spielzeit haben wir Ihnen, wie wir meinen, ein vielversprechendes und spannendes Gesteck an Stücken zusammengestellt.

Wegen der großen Nachfrage nehmen wir gleich am Anfang mein Stück „EE PÄERDERCHESSPILL“ wieder auf, das die Auseinandersetzung zweier völlig entgegengesetzter Lebensarten im scheinbar arg so wohlbehütetem Großherzogtum beschreibt.

Wie unentrinnbar manche Menschen doch in einem Strudel, vielleicht ihrer eigenen Denkweisen, verhaftet scheinen, dass die Lage nicht selten derart abstrus jeglicher vernünftig greifbarer Wirklichkeit zu entschwinden droht, erinnert uns mitunter an Franz Kafka. Anlässlich seines 100. Todestages bieten wir Ihnen als 2. Inszenierung der Saison „DER PROZESS“ dieses großartigsten Poeten menschlicher Empfindungen, die er, wie kein Zweiter, in stärkste Unbegreiflichkeiten stürzen konnte, an. Von allen Werken des Prager Autors scheint dieses das kafkaeskeste zu sein, zeigt es doch eine grundlose, durch nichts erklärbare und auch anfänglich für unmöglich gehaltene Verhaftung, die allmählich in eine faktische Gewissheit auswächst.

Nun stellen Sie sich einmal vor, sie wären eine Katze!!! Manch eine(r) mag sich schon mal mit diesem Gedanken angefreundet haben, vielleicht morgens, wenn sie (er) aus dem Haus muss, hinein ins hektische Alltagsrad der ewig gewinnstüchtigen Leistungsgesellschaft, während ihre (seine) Katze genüsslich, jeglicher Sorgen scheinbar entrückt, auf ihrem gemütlichen Platz zuhause vor sich hindämmert. Eleonore ist eine erfolgreiche Immobilienmaklerin, die sich entschließt von heute auf morgen diese Existenz zugunsten der einer Katze aufzugeben „DIE KATZE ELEONORE“ der jungen deutschen Autorin Caren Jeß bringen wir nach der Uraufführung in Dresden als Erstaufführung für Luxemburg heraus.

Der österreichische Autor, Kabarettist und Musiker Georg Kreisler schrieb in den frühen 70er Jahren für seine Frau, die Sängerin Topsy Küppers, das politisch-kritische Musical „HEUTE ABEND LOLA BLAU“, die Geschichte einer unter ständiger Verfolgung leidenden Künstlerkarriere einer jungen Jüdin der 30er und 40er Jahre und ihrer Rückkehr ins befreite Europa, das damals (wie heute?) sich noch nicht so ganz von antisemitischen oder sonst wie menschenfeindlichen Gesinnungen befreit hat(te).

Eine „CARTE BLANCHE“ soll den Spielplan abrunden. Wir möchten Bühnenschaffende (Text/ Inszenierung/Projektidee) ermutigen ein Konzept vorzustellen, das im gegebenen Fall zu einem ersten öffentlichen Vorzeigen gelangen soll, um anschließend, auch mit Ihnen, liebes Publikum, diskutiert und vom Kaleidoskop für die kommende Spielzeit zur Uraufführung begleitet zu werden.

Aber ganz zu Beginn unserer Spielzeit sind Sie zum Feiern eingeladen, dem 10. Geburtstagsfest des KALEIDOSKOP, einem bunten, auf viel Schönes zurückblickenden Abend.

Und dann gibt es eine Neuerung in der künstlerischen Leitung des KALEIDOSKOP zu verkünden. Ich habe mir mit Claude Faber und Timo Wagner Hilfe an die Seite geholt. Somit bilden wir ein Dreiergespann, dessen Zusammenarbeit mir bereits nach den ersten Wochen sehr fruchtbar erscheint.

Das neue künstlerische, wie auch das gesamte KALEIDOSKOP-Team freut sich auf Sie.

Ihr
Jean-Paul Maes

Ee Päerderches- spill

Jean-Paul
Maes



*
Regie
Jean-Paul Maes

mam
**Nicole Max
Claude Faber**

*
KulTourhaus
HUNCHERANGE

November 2023
Dë. 14 um 20 Auer
Më. 15 um 20 Auer

*
Cape
ETTELBRÉCK
November 2023
Më. 22 um 20 Auer
Do. 23 um 20 Auer

Den Här Sunnen ass Forrain a wunnt an engem Appartement, wat hie sech esou just nach leeschte kann. Well hie sech net genuch ëm déi alldeeglech Saache këmmert, huet hien iwwersinn, datt déi Koppel, déi him dat Appartement verlount hat, ewell virun enger Zäit verstuerwen ass.

Do daucht eng Madamm Dondelinger op, wéi si seet, eng wäitleefeg Niess, déi wuel eenzeg Ierwin ass. Natierlech kënnt si fir éischtens emol hier nei Propriétéit ze gesinn a virun allem de Loyer eropzesetzen.

D'Welt vun de Kiermesleit ass hier eng zimmlech friem, déi si op eng gewëssen Manéier fasziniéiert. Ouni sech wierklech virstellen ze kënnen, eng Kéier faktesch dermat ze doen ze kréien.

Den Här Sunnen mengt awer déi Madamm Dondelinger ze kennen ... et kritt een esouguer no a no den Androck, datt hie vun Ufank u sécher ass, ze wëssen mat wem hien et ze dinn huet. Hiert Gespréich fänkt un sech ëmmer méi déif an hier onerfëllte Liewesweeër ze bueren, bis si sech um Enn zimmlech entblousst hannert hiren verluerenen Illusiounen erëmfannen.

„Am Jean-Paul Maes sengem raffinéierte „Päerderchesspill“ [...] geet et ëm sozial Konditionéierung, ma och ëm d'Responsabilitéit, déi Elteren a Proffen fir d'Liewensentscheedunge vun de Kanner a Schüler matdroen – de Maes weist, dass eng „behitte“ Kandheet net virun dem Scheitieren oder dem kriminelle Wee schützt.“

Jeff Schinker, Tageblatt

„In „Ee Päerderchesspill“ prallen zwei unterschiedliche Welten aufeinander: das ungezügelte, wilde Leben, das vom Schausteller verkörpert wird und die Seite der Disziplin und harten Arbeit, die sich in der Figur der Frau Dondelinger bündelt. Parallel nähert sich das Stück Problemen wie sozialer Ungleichheit, der Wohnungskrise und dem schwierigen Beruf von Lehrern an, streift aber ebenso Themen wie Selbstverwirklichung und Gesellschaftsdruck sowie sexuelle Belästigung und Alkoholismus“

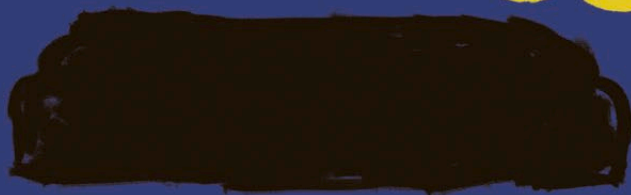
Nora Schloesser, Luxemburger Wort



Der

Franz
Kafka

Prozess



*

Inszenierung/Bearbeitung

Jean-Paul Maes

Kostüme

Michèle Tonteling

mit

Timo Wagner – Friederike

Majerczyk – Nickel

Bösenberg – Claude

Faber – Konstantin

Rommelfangen – Tim

Olrik Stöneberg u.a.

*

KulTourhaus

HUNCHERANGE

*

Februar 2024

Do. **8** um 20 Uhr (Prem.)

Fr. **9** um 20 Uhr

So. **11** um 17.30 Uhr

Mi. **21** um 20 Uhr

Do. **22** um 20 Uhr

So. **25** um 17.30 Uhr

Josef K erhält am frühen Morgen Besuch von drei angeblichen Beamten, die ihm mitteilen, er sei verhaftet. Auf die Frage nach dem Grund wissen sie keine Antwort, was auch nicht in ihrer Zuständigkeit läge, wie sie sagen. Nach einem kurzen Verhör darf er allerdings seinen normalen Tagesablauf, seine Tätigkeit in der Bank, wieder aufnehmen, sich im Grunde frei bewegen, bloß zur Verfügung halten solle er sich für etwaige Vorladungen. Eine erste dieser Vorladungen wird ihm telefonisch für den nächsten Sonntag auf dem Dachboden eines Mietshauses in einem entlegenen Wohnviertel mitgeteilt. Anfangs kann Josef einen Scherz seiner Arbeitskollegen anlässlich seines 30. Geburtstages nicht ausschließen. Dennoch geht er sonntags hin, wird gar von dem ihn verhörenden Richter mit einem Zimmermaler verwechselt, erlangt aber mehr und mehr die Gewissheit dieser Verhaftung, ohne rechte Anklage.

Als sein Onkel vom Lande ihm einen besorgten Besuch abstattet und das Hinzuziehen eines dubiosen Anwaltes, den er noch aus seiner Jugend kennt, vorschlägt, drohen die Dinge mehr und mehr K zu entgleiten.

Während all dieser Zeit beherrscht seine Zimmernachbarin, Fräulein Bürstner, Ks Sinne so sehr, dass er sie geradezu in jeder Frau zu sehen glaubt, und das in allen Formen männlicher Phantasien.

Kafka schreibt eine ganz klare Sprache, in der die seltsamsten Dinge passieren. Ein genialer Schilderer der Macht.

Klaus Wagenbach (Kafka-Biograph)

Caren Jeß

Die Katze

Eleonore



*
Inszenierung
Sara Goerres
Ausstattung
Jörg Brombacher

mit
Brigitte Urhausen

*
KulTourhaus
HUNCHERANGE

*
März 2024
Fr. **15** um 20 Uhr
Mi. **20** um 20 Uhr
Do. **21** um 20 Uhr
Fr. **22** um 20 Uhr
Sa. **23** um 20 Uhr
So. **24** um 17.30 Uhr

Eleonore ist eine Frau. Bis sie eines Tages merkt, dass sie eigentlich eine Katze ist. Weil sie finanziell unabhängig ist, steht ihrer Umwandlung eigentlich nichts im Weg. Sie lässt sich einen Katzenfellanzug nähen, entmenschlicht sukzessive ihr Ess-, Schlaf- und Sozialverhalten. In Kopfgesprächen mit Dr. Wildbruch, einem Therapeuten, auf den ihr katzenhaftes Verhalten große Faszination ausübt, zeigt sich deutlich, dass auch Eleonores Denken zunehmend dem einer Katze gleicht. Ihre Distanzierung von menschlichen Wahrnehmungsformen, die es mit denen einer Katze bei Weitem nicht aufnehmen können, ist so nachvollziehbar beschrieben, dass die Transformation ihres Lebens weitaus mehr als nachvollziehbar klingt. Man könnte sogar sagen, verlockend.

Gleichzeitig bewegt Eleonore sich im Spannungsfeld der Unmöglichkeit, als Mensch tatsächlich eine Katze sein zu können. Die Biologie ist bei aller Anpassung nicht zu überlisten. Trotzdem passt sie sich so weit wie möglich an. Schlussendlich besteht ihr Leben nunmehr aus der Jagd nach Mäusen im Garten und Schlaf, der Reduktion auf Trieb und Instinkt. Wie sich die Sinne dabei erweitern und Gesellschaft absolut nebensächlich wird, davon erzählt das Stück mit einer Sprache, die in ihrer filigran poetischen Genauigkeit dem Wesen einer Katze sehr nahe kommt – bei aller Ambivalenz. Denn der Rückzug des Menschen in die absolute Privatheit stellt auch die drängende Frage nach der Verantwortung, die wir im Einzelnen als Teil einer funktionierenden Gesellschaft tragen müssen.

Wie die wundersame Verwandlung ihren Blick auf sich selbst und ihre Umwelt verändert, davon erzählt witzig und spannend zwischen Fiktion und Wirklichkeit das Stück „Die Katze Eleonore“ von Caren Jeß.

Dresdner Morgenpost

Heute Abend

Lola Blau

Georg Kreisler



*
Inszenierung
Klaus Dieter Köhler
Ausstattung
NN

mit
Esther Center

Klavierbegleitung
Daniel Lang

*
KulTourhaus
HUNCHERANGE

*
Mai 2024
Fr. **10** um 20 Uhr
So. **12** um 17.30 Uhr
Mi. **15** um 20 Uhr
Do. **16** um 20 Uhr
Fr. **17** um 20 Uhr
Sa. **18** um 20 Uhr

Dieses außergewöhnliche Stück erzählt von der Karriere einer jungen Bühnenkünstlerin, beginnend in der Zeit des Anschlusses Österreichs an Nazi-Deutschland 1938.

Lola Blau geht über die Schweiz ins Exil nach Amerika, wird berühmt, verliert ihre Illusionen und kehrt nach dem Krieg nach Wien zurück.

Seit seiner Uraufführung 1971 hat das Stück nicht an Aktualität verloren. Die Kabarettssongs des großen Komponisten, Sängers und Dichters Georg Kreisler (1922-2011) umfassen eine Spannweite von virtuoser Komödie bis zur berührenden Tragödie.

„Lola Blau“ ist die Geschichte einer Ohnmacht. Lola steht dem Antisemitismus ebenso ratlos ohnmächtig gegenüber wie dem eigenen Judentum. Sie ist ohnmächtig gegen die sturen Schweizer, wütet ohnmächtig gegen die Sex-Karriere in Amerika, und zum Schluss ist sie wieder ohnmächtig gegen die österreichischen Ewig-Gestrigen. Sie will eigentlich nichts als ein bisschen tanzen und singen und ihrem Publikum Freude machen. Aber sie muss einsehen, dass es nichts nützt, nur einen kleinen bescheidenen Platz an der Sonne erhaschen zu wollen. Jeder Mensch muss vor allem versuchen, die Hindernisse, die die Sonne verstellen, für sich und seine Mitmenschen aus dem Weg zu räumen.

Georg Kreisler hat Maßstäbe gesetzt für das literarische Kabarett. Seine Lieder sind bissig, skurril und politisch. Sie verstören, verführen, rütteln auf. Er verabscheute die Schubladen, in die man ihn steckte. Kabarettist? Er glaube nicht, schreibt er in seiner Autobiographie. „Hoffentlich nicht“, setzt er nach.

Günther Rohles, Deutschlandfunk

CARTE

BLANCHE

Wir suchen neue Stücke, in deutscher oder luxemburgischer Sprache. Oder ein Projekt, eine Idee, auch ein bereits vorhandenes Stück, selbst Klassiker, die eine junge Regisseurin, ein junger Regisseur neu beleben möchten, sich in ein, vielleicht noch nicht ganz fertiges Konzept begeben. Alles kann möglich sein, wenn wir von der Ausgangsidee überzeugt werden können.

Das KALEIDOSKOP wird dann eine CARTE BLANCHE zur Verfügung stellen, eine „Werkstatt“ einrichten, wo sich Innovatives ergeben soll, das im Rahmen des LiteraTour-Festivals gezeigt und diskutiert wird.

Das Ziel ist, dieses Projekt anschließend professionell zu begleiten und zu einer fertigen Inszenierung für die kommende Spielzeit zu führen.

Also, wer eine Idee hat, jetzt schon einreichen:
info@kaleidoskop.lu

Wir freuen uns auf viele Zuschriften.

** Das Kaleidoskop ist als Mitglied des Luxemburger Berufstheaterverbandes eine Vereinbarung mit den anderen Bühnen über die Aufführungssprachen eingegangen. Wir gehören zu den deutsch- und luxemburgischsprachigen Partnern, daher können wir anderssprachige Texte leider nicht berücksichtigen, im gegebenen Fall aber an hierfür zuständige Stellen weiterleiten.*



**EINLADUNG
ZUM GEBURTSTAG**

10

JAHRE

KALEIDOSKOP

Mittwoch, den 29. November 2023
um 19.00 im Schloss Bettemburg
Wo alles begann!

EINTRITT FREI
Bitte um Voranmeldung!



DIE

Die Stücke:

Die Leiden des jungen Werther (Johann Wolfgang Goethe) – Vollmondbetrachtungen (Jean-Paul Maes) – De Wollef kënnt heem (Raoul Biltgen) – Totentanz (August Strindberg) – De Rousegaart (Jean-Paul Maes) – Draußen vor der Tür (Wolfgang Borchert) – Dräi Faarwen (Roger Seimetz) – Ich Feuerbach (Tankred Dorst) – Homo Faber (Max Frisch) – Déi aner Halschend (Jean-Paul Maes) – Der Heiratsantrag/Der Bär (Anton Tschechow) – Liebelei (Arthur Schnitzler) – Faust 1 (Johann Wolfgang Goethe) – Fluchtpunkt (Jessica Goldberg) – Renert (Michel Rodange) – Singapur (Jean-Paul Maes) – Die Verwandlung (Franz Kafka) – Winterstarre (Astrid Kohlmeier) – Kabale und Liebe (Friedrich Schiller) – Der Weg zum Glück (Ingrid Lausund) – Biedermann und die Brandstifter (Max Frisch) – Fräulein Julie (August Strindberg) – Vum Himmel (Tulio Forgiarini) – Nur Kinder, Küche, Kirche (Dario Fo/Franca Rame) – Der Richter und sein Henker (Friedrich Dürrenmatt) – Stella (Johann Wolfgang Goethe) – Warte nicht auf den Marlboro Man (Olivier Garofallo) – En ausgetrëppelte Schong (Jean-Paul Maes) – Glückliche Tage (Samuel Beckett) – Woyzeck (Georg Büchner) – Et geet em eng gëlle Kou (Claudia Lucas Chéu/Joao Santos Lopes/Iann de Toffoli/Jean-Paul Maes) – Warten auf Godot (Samuel Beckett) – Monte Rosa (Teresa Dopler) – Ee Päerderchesspill (Jean-Paul Maes)

ZEHN

Regisseur(Innen):

Jean-Paul Maes – Klaus-Dieter Köhler – Eva Paulin – Natalie Ortner – Florian Burg – Marion Rothhaar – Heidemarie Gohde – Florian Hackspiel – Judith Kriebel – Fabio Godinho – Claire Wagner – Jacques Schiltz

Auf der Bühne:

Raoul Migliosi – Rosalie Maes – Max Gindorff – Jean-Paul Maes – Neven Nöthig – Irmtraut Hetz – Timo Wagner – Marc Olinger – Philippe Noesen – Mady Durrer – Larisa Faber – Sascha Ley – Al Ginter – Raoul Albonetti – Tim Orlík Stöneberg – Claude Faber – Frédérique Colling – Katharina Bintz – Konstantin Rommelfangen – Edda Petri – Jean-Guillaume Weis – Heidemarie Gohde – Véronique Kinnen – Jana Kusch – Florian Gierlichs – André Mergenthaler – Jessica Quintus – Gerhard Fehn – Maximillian Jadin – Anne Mehlinger – Elena Spautz – Florian Hackspiel – Albert Friedl – Simon Wenigerkind – Alexander Ourth – Luc Lamesch – Manfred Paul Hänig – Friederike Majerczyk – Lucas Kienzer – Illona Schultz – Nadine Stöneberg – Julie Gross – Lynn Reimen – Marc Baum – Nora König – Alexander Kruuse Mettin – Leon Hänig – Esther Conter – Brigitte Urhausen – Jil Devresse – Nicole Max

JAHRE

Einige Pressemeinungen:

- Woxx: *Und das ist großes Theater*
- Tageblatt: *Theater im besten Sinne*
- Wort: *Eines der berühmtesten
Prosastücke der Moderne
in starken Bildern*
- Tageblatt: *Sehenswert*
- Land: *Es ist zweifellos ein Verdienst
des Kaleidoskop-Theaters
immer wieder Tabuthemen
aufzugreifen*
- Tageblatt: *Excellente
Schauspielerleistungen*
- Wort: *Professionell hochqualitatives,
zeitgemäßes Theater*
- Journal: *Hervorragend agierende
Darsteller in einer gelungenen
Inszenierung dieses großen
Klassikers*
- Zeitung: *Le Kaleidoskop-Theater
a déposé ses valises
pour le plus grand bonheur
du public*

KulTourhaus

8, rue de l'Ecole
L-3341 Huncherange

—
Großer Parkplatz

—
Anfahrt mit öffentlichen Verkehrsmitteln:

- **Buslinie 611** von Luxemburg Bahnhof ► Huncheringen Kirche
alle 30 Minuten / letzter Bus zurück 23:49
- **Buslinie 641** von Esch Bahnhof ► Huncheringen Kirche
alle 30 Minuten / letzter Bus zurück 22:47

Info & Reservation

Vorverkauf

www.kaleidoskop.lu
Tel.: +352 621 593 619
ticket@kaleidoskop.lu

Wenn Sie die Zukunft eines Literaturprogrammes,
wie dem unseren, unterstützen wollen,
können Sie dieses durch Ihre Ehrenmitgliedschaft tun,
indem Sie die Summe von 50 Euro
auf unser Konto: BCEE LU85 0019 4655 4611 6000
mit dem Vermerk „Memberskaart“ überweisen.

